

Der dreifache Typus des geistigen Kampfes gegen die Kirche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 1. April 1902.

Nr. 7.

9. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. S. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, St. Gallen; und G. Frei, zum Storch, Einfiedeln. — **Einfiedeln** sind an letzteren, als den **Chef-Redakteur**, **Anserate** an die Expedition oder Herrn Sek.-Lehrer G. Ammann in Einfiedeln zu richten.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: **Cherle & Rickenbach**, Verlagsbuchhandlung, Einfiedeln. — **Anserate** werden bei einmaligem Einrücken mit 15 Cts. per Quadratzentimeter berechnet; bei Wiederholung Rabatt nach Uebereinkunft.

○ Der dreifache Typus des geistigen Kampfes gegen die Kirche. —

Im Kampfe der heidnischen Bildung und Wissenschaft gegen das Christentum lassen sich drei Stufen unterscheiden. Es wiederholen sich dieselben in allen Zeiten und verbinden sich in verschiedenen Mischungen nach der Lage der Verhältnisse.

1. Die Polemik der heidnischen Philosophie des 2. und 3. Jahrhunderts gegen die Lehren und Einrichtungen des Christentums. Dieser Entstellung, Bestreitung und Verhöhnung des Christentums steht die apologetische Litteratur der Kirche gegenüber, welche die Wahrheit darstellt, sie mit Vernunftgründen rechtfertigt und die Unwahrheit des Heidentums aufdeckt.
2. Die gegnerische Kampfweise im 4. Jahrhundert ist umfassender und gefährlicher. Es beginnt der Kampf des Neuplatonismus und der an diesen sich anschließende Versuch, das Heidentum zu verklären und ihm die Attribute des Christentums zuzueignen. Dieser Kampfweise stellt die Kirche hauptsächlich den dogmatischen Ausbau ihres Glaubens gegenüber, jene großen systematischen Werke, die den Höhepunkt der Patristik bezeichnen.
3. In den letzten Jahrhunderten zeigt sich der Kampf der aus der heidnischen Philosophie und insbesondere aus dem Neuplatonismus sich nährenden Häresie gegen die kath. Wahrheit. Alle Häresien sind in gewisser Weise Ableger heidnischer Philosopheme, näherhin die Frucht einer sündhaften Verbindung zwischen heidnischen Irrtümern und Elementen des christlichen Glaubens. In der Häresie dringt das Heidentum sozusagen in das Heiligtum, um die Kirche auf dem eigenen Boden zu bekämpfen und durch innere Revolution ihre Macht zu brechen. Unsere Gegenwart ist besonders geeignet, diese Mischung zu veranschaulichen. —

